

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tagesblatt.

Bezugspreis 50 Hg. monatlich frei ins Haus. Mit Freikarte der halbesbürgischen Städte monatlich 10 Hg. mehr.

Verlag: Druckerei A. G. in Halle a. S. (vormals G. G. G. & Co.)
Halle a. S. (vormals G. G. G. & Co.)
Halle a. S. (vormals G. G. G. & Co.)

Halle'sche Neuverste Nachrichten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Kuhn (Halle).
Verleger: Druckerei A. G. in Halle a. S.
Halle a. S. (vormals G. G. G. & Co.)

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde am Freitag durch den Kronprinzen in seiner Eigenschaft als Vizepräsident eröffnet.

Der Reichsfiskus ist von den zur Pensionierung berechtigten preussischen Militärlieutenanten der Familie von Bülow in das Ehrenamt gewählt worden.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm den Zentrumsantrag, betr. Befreiung der Anstaltskassen (mit 2 Hg. für das Eink.) mit 14 gegen 12 Stimmen an.

Zur französischen Ministerart am Freitag sagte Präsident Loubet dem Minister in einer bewegten Ansprache Lebenswohl.

Von Kofino in Algerien veranlaßter Wall verließ glänzend; viele Schönheiten aus Algerien, Gibraltar und Tanger waren anwesend.

Freitag mittag wurde die Leiche des verstorbenen Königs Christian IX. von Kopenhagen nach Schloß Nöbde übergeführt.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 17. Februar.

Wenn auch im Plenum des Reichstages bei der Beratung des Etatsprojekts „Gehalt für den Staatssekretär des Reichsamt des Innern“ gar viel über sozialpolitische Fragen debattiert worden ist, die von großer Wichtigkeit sind, das Hauptinteresse nahmen die Verhandlungen der Steuerkommission in Ansbach. Selbst die Debatte über das Landtagswahlrecht in den Bundesstaaten „Jug“ nicht. Man würde ja wie würde ein weiteres zweites doch nicht haben, und der Abg. Hebel räumte auch ohne weiteres den agitativen Zweck des Antrags ein. Die Steuerkommission aber, die bisher meist durch ihre ablehnenden Beschlüsse beim Publikum Interesse und Freude erweckt hatte, ergreift jetzt das Erstaunen durch ihren Bemühungen, der logar den Widerspruch des Schatzsekretärs herauszubekommen, obwohl dieser doch gewiß gern nimmt, was er nur irgend bekommen kann und jetzt genug genügt ist zu nehmen, nachdem sein Etatbudget von der Kommission arg genug geprüft worden ist. Die Kommission hat die Sozialistenenergie ganz bedeutend über den Regierungsvorschlag hinaus aufgedeckt, dadurch aber auch die Handhabung und Berechtigung des Sozialistenenergie ungemein verwickelt und erschwert. Vor allem mochte der Schatzsekretär, als er sich fürchtete, die ihm offerierten zahlreichen Millionen anzunehmen, daran denken, daß durch die prozesshafte bedeutende Mehrbelastung weniger Einkommen könnte, weil das Meisten infolge der Besteuerung eingezogen werden dürfte. Nach der Steuerkommission erregte das größte Interesse die Budgetkommission, als in ihr die „Kriegsliste und Sünden“ der Kolonialverwaltung zur Sprache kamen.

Zwei interessante Ereignisse, wenn man will, auch historische, stehen unmittelbar bevor und fallen zeitlich fast zusammen: die Vertagung des

verstorbenen Königs Christian von Dänemark, der auch unter Kaiser betrauert wird, und der Amts-Kontritt des neuen Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Fallières. Von diesen Regierungsgeschäften dürfen wir erstensicherweise keine weitere unfreundliche Geheißung der deutsch-französischen Beziehungen erwarten. Präsident Fallières, der deutschen Gratulationen zu seiner Wahl mit einem köstlichen „Frost“ antwortete, ist sicher kein Chauvinist, auf ihn paßt auch das Wort in Schatepears „Julius Caesar“: „Ich weißt, welche Leute um mich sind, die des Nachts gut schlafen!“ Wir dürfen also hoffen, daß bald die deutsch-französischen Meinungs-Beziehungen über die Politz-Organisation in Marokko, die sich vorige Woche in Folge von Auspitzereien und Irrtümern von nicht unbedeutender Seite her wieder verschärft hatte, normalen Erörterungen über einen beiderseitigen Ausgleich weichen wird. In Paris haben wiederholte Unterredungen zwischen dem französischen Premierminister und dem deutschen Botschafter stattgefunden, unter Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen seine ihm bekannten französischen Staatsmann, den Baron de Courcel, treffen und auch mit diesem die Marokko-Angelegenheit besprechen können, und so beginnt sich denn der neu erhobene Mann wieder zu veröffentlichen. Aber doch es immer wieder gewisse Leute gibt, die eine Gefahr gegen Deutschland als ihre Lieblingsbeschäftigung ansehen, ist unendlich. König Edward von England kommt nicht zum Begräbnis seines Schwagerbruders nach Kopenhagen, er muß in London das Parlament eröffnen. Dagegen besognet Kaiser Wilhelm in Dänemark dem Herzog von Cumberland, dem Sohne des letzten Königs von Hannover. Der Herzog ist bekanntlich nomineller Kronprinzler im Herzogtum Braunschweig, aber bisher an der Thronbestimmung befähigt gewesen, da er die doch nun einmal bestehende Erbfolge aus dem Jahre 1866 nicht in runder, bündiger Form anerkennen will. Er ist in dieser Beziehung immer ändernd und nicht abzurufen.

Bei unsemr Verhältnisse Ostreich-Ungarn ist man mit der politischen Weisheit zu Urde. Nachdem sich in Ungarn alle mit jeder Bemühungen, mit der Regierung des anstehenden Reichstages zu einem Einverständnis zu kommen, als resultatlos erwiesen haben, wird nun die Volkvertretung geschlossen und ein selbständiges Regiment durchgeführt werden. Es geht auch nicht anders, denn Kaiser Franz Joseph nicht auf das Wahngeland für das Haus Habsburg begreifen will. In Rom hat das neue Ministerium Sonnino die Vertagung der Geschäfte übernommen; es will, wie bekannt, große Reformen veranlassen, ein Verzeichnis, das schon manche italienische Regierung gegeben, aber keine einzige eigentlich wirklich gehalten hat. Einen Anlauf nimmt jedes Ministerium, aber die traurige politische Klagen-Wirtschaft aus dem Wege zu räumen, das bringt feins fertig.

In Rußland sind nach wie vor die Hinrichtungen an der Tagesordnung, sind die Seltsamkeiten überflüssig und berührt der weisse Schrecken. Die Revolutionäre, denen die Strafe zu dem härtesten Vorgehen zu fehlen scheint, verwandern sich durch Attentate, deren einem in diesen Tagen steht der Obersteichführer der Schwarzarmee, ein Ober gefangen wäre — er ist nur schwer verwundet worden — und durch andere Mordtaten, Bombenungen und Brandstiftungen. Die Regierung geht auch mit großer Strenge gegen die Presse vor und wendet außerdem an vielen Orten das Feuergebet an.

In Ostasien, und zwar in China, gewinnt die fremdenfeindliche Bewegung mehr und mehr an Ausdehnung, und wenn auch noch keine allgemeinen Fremden-Massaker drohen, wie englische und amerikanische

Belegungen sehr vornehm meloeten, Grund zu einiger Nocht ist für die Fremden ebenfalls vorhanden.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Februar. (Sonntagsblätter.) Der Kaiser befindet sich bekanntlich auf der Reise nach Kopenhagen. Aus Helsingör wird unterm 16. meldet: Das deutsche Anwesen „Borchen“, mit Kaiser Wilhelm an Bord, wurde die Begleitkette, besetzten heute nachmittags 3 Uhr 35 Min. Helsingör und nachmittags mit der Stellung Kronberg Solus. — Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Freitag in der Pöhlmanns in Berlin unter großer Beteiligung von Anwesenden aus allen Teilen des Reichs ihre 54. Hauptversammlung ab. Ranz nach 10 Uhr erschien der Kronprinz als Ehrenpräsident in Begleitung des Landtagspräsidenten v. Bodelschwingh und wurde von der Vertretung eheurtvoll begrüßt. „Es ist mir eine große Freude“, so führte der Kronprinz aus, nachdem er den Vortrag übernommen hatte, „am heutigen Tage die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft einrufen zu können. Wie wir in den geschäftlichen Gängen der Verhandlungen ermitteln, sondern wir des obersten Schatzmeisters der deutschen Landwirtschaft. Seine Anwesenheit ist eine große Freude.“ — Die Vertagung stimmte begünstigt in den Hof ein. Daran wurde der Geschäftsbereich eröffnet. — (Zum Handelsprospektorium mit 180 Millionen) steht das „Berl. Tagebl.“ bei der Vertagung, die in einigen Tagen dem Reichstage beiliegend zur Verfügung stehen, untere landwirtschaftliche Reichstages zu den Vereinigten Staaten geschickt wird, ist zu bekräftigen, daß Deutschland damit einem Punkte der amerikanischen Regierung entspricht, die für den Abschluß eines Tarifvertrages mit dem Deutschen Reich die erforderliche Zeit gewinnen will. Unter diesen Umständen will die deutsche Regierung den Amerikanern den deutschen Reichstag für begünstigt sein, ohne Gegenleistungen eines der Vereinigten Staaten zu erlangen. Nach auf eine Herüberung der Zolltariflinien ist ein Anlauf auf Deutschland mit Rücksicht auf die weitergehenden Verhandlungen über den Tarifvertrag vor der Hand nicht vorhanden. Auch politische Gründe sind für dieses Untergangenen Deutschland maßgebend gewesen.

— (Die Diäten vorlag), die im Reichsamt des Innern angetreten wird, wird ebenfalls der neue wichtige Hofe an dem Bundesrat gelangen. Die Ausarbeitung begegnet nicht geringen Schwierigkeiten, da alle Einzelheiten, in denen Abgabe von der Pensionskassen stattfinden werden, im Gehege selbst genau besichtigt werden sollen, nachdem man sich entschlossen hat, die Auslieferung nicht dem Präsidenten des Reichstages zu überlassen, um ihn mit dieser wichtigen Aufgabe zu versehen und vor unbilligen Auseinandersetzungen zu bewahren. Das Gehege soll jedem Abgeordneten einen flüchtigen Rechtsanspruch einräumen.

— (Unter der Ueberschrift „120 Millionen Mark aus der Reichskasse“) meldet man dem „L.“ aus Berlin: Der Antrag des Reichstages der Reichskasse, die Reichskasse um einen Betrag von 120 Millionen Mark zu vergrößern. Er legt für die ersten zum Teil höhere Ausgaben ein als die Vorlage. Neu ist die Reichskasse, die jeden über 10000 Mark betragenden Nachschuß besteht von ein zehntel bis zwei Prozent, je nach der Höhe.

— (In der Steuerkommission des Reichstages) verhandelt man am Freitag über den Antrag, Raden, im Innlande aufgegebenen Militärposten mit 2 Hg. zu betreiben. Der Antragsteller schlägt aus, daß der Handel mit Anstaltsposten einen enormen Gewinn abwerfe. Staatssekretär von Kräfte äußerte Bedenken gegen den Antrag, der auch die in der Form von Anstaltsposten begünstigten Reichelmannen treffen würde. Der Antrag der Reichskasse ist sehr schwer heranzustellen, und ganz unmöglich für eine politische Partei genau vorzulegen. Nach weiterer Debatte, in der Staatssekretär Freilich von Stengel äußerte, nach einer Vertagung würde jedenfalls nichts im Wege, daß in der Kommission Ertragsteuern vorgeschlagen würden, wurde der Antrag Raden mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

— (Unter der Spitzmarke „Die Weinbeichte“) wird uns von unsemr parlamentarischen Mitarbeiter aus Berlin unterm 16. Februar

Wilttrau hielten den Trauergottesdienst der, da die Zeit drängte, begonnen werden mußte, ehe der Schloßherr erschien.

Graf Bülow kam bekanntlich immer zu spät; er war auch einst zur Trauung zu spät gekommen, was ihm seine Gemahlin noch jetzt nicht verzeihen hatte. Als er heute endlich am Sarge seines Erbliebenen erschien, hatte der Pastor von Groß-Wilttrau eben die Beerdigung beendet.

Gräfin Juliane fand auch jetzt keine Tränen, aber man sah ihr an, daß der Schmerz um diesen ältesten und geliebtesten ihrer Söhne sie innerlich zerflechte und sie wohl mit zunehmenderen Tränen die bittere Frage an das Schicksal tat: Warum?

Der alte Graf aber schien unbewegt, wie stets; sein hartes, fleischloses Gesicht mochte längt die Fähigkeit verloren haben, Schmerz oder Freude widerzuspiegeln, und sein Gemüthe, die Possen des Hauses auch in dieser Stunde nicht zu vernachlässigen, hatte für jeden Feinheitsgrad etwas Berlegendes. Sein unwirriger Blick haßte nur immer umher, um zu erpähnen, ob alle auch der strengsten Mangordnung nach um den Sarg gruppiert seien, den toten Sohn in bemehlen ludte sein Auge nicht, ebensowenig wie es in trübselnder Sorge auf der Gattin ruhte. Als dann die Leiche eingekragt war, der Gehörg der Dorflieder die Feier schloß, hat er die Heeren mit beinahe unmerklicher Hast ihm nimmend in den Vorderflügel des Schloßes zu folgen. Dort war ein reiches Mahl aufgestellt für diejenigen Teilnehmer an der Trauerfeier, die in einer Stunde etwa aufzubrechen hatten, wollten sie noch rechtzeitig den Anlauf zum Zuge erreichen, und dazu gehörte der weitaus größte Teil der Berammlung.

Gill, in befristeter Stimmung, nahmen die Heeren eilig einen kleinen Imbiss während welcher Zeit die Wagen bereits vorfahren, welche die Gäste zu der zwei Stunden weit entfernten Behausung führen sollten. Bald war denn auch Abschied genommen und nur ein kleiner Teil der Anwesenden, meist

Gräfin Juliane.

Roman von E. B. Zell.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sagte es ruhig, gefaßt, und doch schüttelte die garten Glieder dabei ein Zittererschauer, der sie zwang, sich auf Berg zu stützen. Dieser eilte, sie fortzuführen, gestattete auch nicht, daß sie noch einen letzten Abschied von dem Toten nehme. „Es ist übergenug der Gefährlichkeit“, sagte er fast rauh. „Meine Wicht ist jetzt Sie für Margarete zu erhalten — kommen Sie also, taures Kind!“

Eben aber, als die Porträte halb gezwungen der Tür zugeführt wurde, öffnete sich diese und hallig trat die Komtesse in den Saal. Mit einem vollen Blick umfaßte sie Walys rührende Gestalt, das liebliche Gesicht mit der reinen Ström und den tränenverweichten Augen, und ohne ein Wort zu sagen, zog sie die Hochsteunte an ihre Brust. Walys wußte nicht, ob sie wachte oder träume. Mit großem verwundernden Blick schaute sie auf Käthes hohe Gestalt, in das obere Gesicht — war das Gräfin Juliane, Egons Mutter? Aber nein, die Dame vor ihr war kaum älter als sie selbst — bejaß denn der Heimgangene eine Schwester? Wie hatte er ihr ja von seiner Familie gesprochen, und alles, was sie von dieser wußte, hatte sie durch Berg erfahren. Dieser löste auch jetzt der Staunenden das Rätsel.

„Komtesse Käthe Schleben . . . eine Nichte der Gräfin Bülow“, sagte er vorliegend. „Ich aber kenne Sie“, fügte Käthe jetzt bewegt hinzu. „Egon sprach mir wenige Stunden vor seinem unglücklichen Sturz, der seinen Tod nach sich zog, von Ihnen, wenn auch nur in geheimnisvollen Andeutungen — seit zehn Minuten aber weiß ich alles. Ihre, liebe Walys, wie beklage ich Sie — wie gewaltig muß Ihr Schmerz sein! Wenn es doch diesen Schmerz in etwas lindern kann, daß Ihnen von dieser Stunde an eine Freundin zur Seite steht, die Sie achtet und

liebt, so mögen Sie diesen schwachen Trost von Egons Sorge mit hinwegnehmen.“

Doktor Berg ergriff hastig der Komtesse Hand und drückte ehebreutig seine Lippen darauf. „Gott segne Sie, Gräfin, für diese Worte in dieser Stunde“, murmelte er dabei.

Walys aber begriff nur das eine, daß Egon zu dieser edlen Dame von ihr gesprochen.

„Kein einzig Gelebter“, rief sie, sich losreißend und noch einmal zum Sarge stürzend. „Du hast dich Deiner armen Waise nicht gekümmert, Du Deinen hochgeborenen Verwandten, hast sie nicht verlegt. Du, habe Dank, tausend Dank dafür!“

Die Komtesse war ihr zu der Leiche gefolgt. „Ich habe dem Lebenden versprochen, Ihnen Freundin zu sein, liebe Waise — ich erneuere dieses Versprechen angesichts des Toten. O Waise, Sie müssen nicht wie beneidenswert Sie sind — Egon hat Sie sehr geliebt! Und wenn auch im Moment alles trüb und schwer an Ihrem Lebenshimmel erbeben, verzeiheln Sie nicht. Vielleicht kommt für Sie eine Stunde des Glüdes und der Beugnung. Und nun leben Sie wohl — ich höre die Wagen heranrollen.“ Sie umarmte und küßte Walys. „Diesen Kuß für Egons Tochter, liebe!“

Sie war fort. Selber sich erschütterte, führte Berg die schützende Waise aus der Halle des Toten, und es war die höchste Zeit. Bereits trafen von allen Seiten die Nachbarn und vertrauten Freunde des glücklichen Hauses ein, gegen Mittag dann der Oberst und viele Kameraden aus Egons rührender Regiment, ebenso eine stattliche Anzahl Offiziere aus Wolfs Garnison. Da alle diese Herren noch am Abend des letzten Tages in ihrer Garnison zurück sein mußten, war mit Rücksicht darauf die Beerdigung für 2 Uhr mittags festgesetzt.

Und es war eine glänzende Trauerverammlung, die sich zur bestimmten Zeit um des Altmeisters Sarg gruppierte. Oberst Graf von Sphletau führte Gräfin Juliane, Wolf Bülow seine Cousine Käthe. Die Gefährlichen von Groß- und Klein-

BRUNO FREYTAG

Gegr. 1865.

Leipzigerstr. 100, part., I. und II. Etage.

Gegr. 1865.

Kleider-Anfertigung nach Mass.

Aperte Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Kleiderstoffen, Blusenstoffen in Wolle und Seide und in Uebergangs-Paletots, Kostümen, Kostümröcken, Blusen und Kleidern.

Mäntel-Anfertigung nach Mass.

Reichhaltige Auswahl.

Gute Qualitäten.

Solide Preise.

Mustersendungen nach auswärts gern zu Diensten.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Kostlieferanten Sr. Maj. des Königs.



Bestes Mittel gegen kalte Füße

ist für Leute, welche viel im Freien und kalten Straßen arbeiten, ein

guter Holzschuh

und offeriert ich dieselben wie nebenstehende Abbildung, gefertigt in Mannesgröße, erste, beste Qualität aus prima Rindleder Nr. 3.20, II. Qualität Nr. 2.50, III. Qualität Nr. 2.50. Stücker wie jede Konkurrenz da keine Rabatte zu zahlen. Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Carl Lang, Wertheburgerstraße 8, II. Etage.

Ratin

und Mäusebazillus

aus dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer zur Vertilgung von Ratten und Mäusen, unschädlich für Haustiere.

Central-Ankaufsstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Halle a. S., Morsburgerstr. 17/19. Wiederverkäufer gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle u. Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich mich heute als

Sattler, Tapezierer u. Wagensattler

in Halle a. S., Jacobstraße 40 niedergelassen habe. Bei billiger Berechnung verpasse ich prompte und saubere Arbeit.

Otto Lathan.

Bauterrain.

Grundstücke in beliebiger Größe für Wohnhäuser und industrielle Anlagen,

auf Wunsch mit Bahnanschluß an den Rangierbahnhof Halle 3, preiswert zu verhandeln. Antrag an meinen Vertreter Herrn Rudolph, Demig-Halle 2, Wilhelmstraße 10.

Halleische Bahn- u. Terraingesellschaft.

Wäscherollen,

englische (selbsttätig hins und hergehend und aufstapeln), deutsche m. Federantrieb. Federsrollen und alle anderen Konstruktionsarten seit 85 Jahren ein Spezialität zu sehr billigen Preisen und leber Preisliste gratis.

A. Neumann, Maschinenfabrik, Bitterfeld 12.



Dr. G. Osswald Nachf., Geizhitz 34, empfiehlt als Spezialität: Futter- u. Bedarfsartikel für alle Arten Vögel.

Patente aller Länder,

Gebrauchsmuster u. Warenzeichen erwirbt und verwertet gut und schnell.

International. Patent-Bureau,

Alfred Teichmann, Simeonauer, Halle a. S., Wägebürgerstraße 36, I. — Patenten-Inventar.

Fürstin Gourmand

Neu! (Roman von Heute). Fr. 3.50 M. Die Frau für den Nervösen Fr. 2 M. Lockende Lust 3. Aufl. Fr. 2.50 M. Socken-Aristokraten Preis 12 M. Gez. verpackt. Arzweig. (heine Marken) Jedes Buch franco, Nachnahme 20 Pf. mehr. (Glänzend beurteilte Bücher, die zum Erlernen werden.) Adressier: P. P. Liebe, Schriftstell., Angsburg 1.

Abbestellen jeder Art bezieht billig.

Ald. Lange, Zeitungsstr. 20.

Hohen Gewinn

erzielen Sie beim Einkauf meiner anerkannt vorzüglichen Spez-Märke. In 300 Stück-Orig.-Kistchen nur M. 8.95, 500 Stück M. 14.—, 1000 Stück M. 27.—. Alles gegen Nachnahme frei Haus.



Originalfabrik. (No. 107) Perle von Bremen. Größte Reichhaltigkeit. Sumatrasacke, gem. St. Felix-Brasil-Blattmischung. Zu Fabrikpreisen empfehle auch meine erstklassigen Fabrikate bis M. 300.— das Mille. Illust. Hauptpreislist. unsonst u. postfrei. Tabak- und Zigarrenfabriken „Columbus“, Gernrode (Harz).

Männerkraut

arbeiten, deren Verführung u. raffinate Verführung. Weitschrittiges, nach neuem (Schwedisches) System bearbeitet. Best. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer Ratgeber und überdies Bequemler zur Gewinn bei Gehirn- u. Nervenmarke-Erkrankung, Gesichtslähmung, Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. allen sonstig. arthemen Leiden. Für Rt. 1.60 in Briefen, zu bez. v. Ver. Spezialarzt Dr. Rümmler, Genf, Nr. 30, Epagny. Die Dr. Rümmler'sche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist b. a. Natur gebildet. Erfolgreiche Heilmethoden, einzig in ihrer Art.



Westfalen-Krone,

früher genannt „Meyersche Unorrrecht“ bester Büttenrats der Welt. Engros-Vertrieb Friedrich Naupold, Halle a. S. Fernsprecher 2780.

H. Strahlendorff's Handels-Akademie

Hof-Kalligraph Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern. Muster-Kontor. BERLIN SW., Beuthstrasse 11, 1., 2., 3. Etage.

Jeder, der sich für den kaufmännischen Beruf ausbilden will, Herr oder Dame, verlange ausführliche, reich illustrierte Lehrpläne unentgeltlich und postfrei.

Der Unterricht in meinem Institut wird von 19 praktisch erfahrenen beziehungsweise staatlich geprüften Lehrern und 7 Lehrerinnen erteilt, es stehen 19 Klassenzimmer und 60 Schreibmaschinen zur Verfügung. Stellennachweis kostenlos. Im Jahre 1903 sind über 850 Stellen zur Besetzung angemeldet worden. Anfang der neuen Kurse (Dauer 3, 6 oder 12 Monat) am 5. April.